

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1931**

17 (7.2.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-888047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-888047)

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises  
Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-  
mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.  
Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter  
Rabatt hinfällig.



Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld  
Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Schließfach 17  
für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht  
Nr. 17 Elsfleth, Sonnabend, den 7. Februar 1931

### Chronik des Sages.

— Im Rahmen der großen politischen Aussprache im Reichstag wurde von den Nationalsozialisten ein Währungsantrag gegen die Reichsregierung eingebracht.  
— Die vom Reichskabinett eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit trat unter dem Vorsitz des Wirtschaftsministers a. D. Dr. Brauns zu ihrer ersten Sitzung zusammen.  
— Die Deutsche Landvolkpartei hat dem Stahlhelm den Vorschlag gemacht, den Reichstagswahlkampf zu unterstützen.  
— Der Altmeister der deutschen Herrenreiter, Kurt von Zeppel-Dastig, ist im Alter von 82 Jahren in Hoppe-Beckenrieden gestorben.  
— Die Vereinigten Stahlwerke, das größte deutsche Montanunternehmen, ermächtigte ihre Dividende von 6 Prozent im Vorjahre auf 4 Prozent.  
— Am Münchener Goldmacherprozess wurde Tausend drei Jahren, acht Monaten Gefängnis verurteilt.  
— In Torquay wurde der 28 Jahre alte Welker Friedrich Alvide, der zwei Wanderburschen erschlagen hat, neunmal zum Tode verurteilt.  
— Am 15. Albanien im Engadin geriet ein Kurpaß aus Deutschland in eine Lawine. Eine Rettungsaktion verhalf den Verletzten zu bergen.  
— Auf Neuseeland soll der Sonntag ein Feiertag für die Opfer des Erdbebens sein.

### Die Sicherung der Grenzlande.

#### Die Rolle der Genossenschaften im Nationalitätentamp.

Wenn wir die Bedeutung der Genossenschaften im Kampf um die östliche Siebelsgrenze richtig einschätzen wollen, ist es notwendig, einmal den Blick auf die Formen des Nationalitätentampes zu lenken.  
Wir wissen, daß die deutsch-slawische Sprachgrenze in Mähren z. B. seit Jahrhunderten kaum wesentlich verändert worden hat, trotz politischer Herrschaft deutscher Fürsten und Abtzen, trotz der Stürme der Hussitenzeit und aller der Kämpfe im böhmischen Kessel. Es müssen hier so kräftige am Werke sein, die die Volksgrenze beständig erhalten und verteidigen.  
Was die Sprachgrenze seit dem Abbruch der Slawenkontinuität in dieser Form erhalten hat, ist der Aufrechterhaltung zweier Kräfte. Es ist einmal das Streben des Bauern, seinen Hof der Familie zu erhalten, und auf der anderen Seite der Bodenhunger, der Drieb, den der Grundbesitzer zu erweitern. Diese beiden Kräfte, die über Jahrhunderte im Bauerntum lebendig sind, gewinnen an der Sprachgrenze ihre besondere Bedeutung.  
Dieser beständige Kampf um den Boden ist aber nicht vom Bauern als isoliertes Individuum geführt worden. Wie die Bauernfamilie nicht im heutigen individualistischen Sinne verständlich ist, sondern nur als die Einheit vergangener und kommender Generationen, so ihren sichtbaren Ausdruck im Bauerhof findet, so ist dieser Hof auch nur im Zusammenhang des Dorfes denkbar. Die Dorfgemeinschaft ist es, die den engen Verbund mit noch bezeugt. Die nachbarliche Hilfeleistung hat oft dazu beigetragen, den Hof der Bauernfamilie zu erhalten. Bei der Sprachgrenze hat die gemeinsame Verteidigung des Bodens durch die Dorfgemeinschaft, aber gegebenenfalls der gemeinsame Angriff, neues Land zu erobern, stets ihre besondere Bedeutung gehabt.

Mit der Entwicklung der Ideen der bürgerlichen Demokratie seit der französischen Revolution hat dieser Kampf um die Volksgrenze eine Wandlung erfahren. Aus dem biologischen, triebhaften und stillen Ringen der Ratten und der gesteigerte bewußte Kampf der Nationen. Der oben skizzierte unbewußte Volkentkampf gewann dadurch ungeheuerlich an Intensität.  
Die Genossenschaften sind nicht aus wirtschaftlichem Bestrebungen heraus geschaffen worden. Außerwirtschaftliche, ethische Gedanken führten zu ihrer Gründung. Für Mähren, den Begründer des ländlichen Genossenschaftswesens, war es der Gedanke der christlichen Nächstenliebe, der ihn im Herbst 1849 den „Flammenscheider Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte“ aufbauen ließ. Dieser Gedanke der praktischen Nächstenliebe traf im Bauerndorf mit der Sitte nachbarlicher Hilfeleistung zusammen. So konnte in einer gewaltigen Entwicklung die Genossenschaftsbewegung, als organisierte Selbsthilfe, entstehen. Diese Herkunft der Genossenschaftsbewegung von außerwirtschaftlichen Gedankengängen machte die Genossenschaft für geeignet, später im Nationalitätentamp Träger politischer Ideen zu werden.

Da der Staat in immer weitere Bereiche des Gemeinheitslebens hineinragt, da Gemeinde wie Schule immer mehr verstaatlicht werden, muß der nationale Abwehrkampf der deutschen Minderheiten Gebiete finden, die noch nicht vom staatlichen Hoheitsanspruch erreicht sind. Nur in der Wirtschaft bleibt der Nation noch ein staatsfreier Raum, in dem sie sich verhältnismäßig ungehindert politisch gestalten kann und doch zugleich den letzten Volkstbürger mit heranziehen kann.

Wir können daher die Bedeutung der Genossenschaften im Nationalitätentamp, wie folgt, zusammenfassen:  
Die Genossenschaft organisiert als Einzelklasse die wirtschaftliche Selbsthilfe der Dorfgemeinschaft. Sie kann damit den nationalen Bodenbesitzand schützen und ihn nach Möglichkeit sogar erweitern. Der Genossenschaftsverband fast möglichst weitgehend die wirtschaftlichen Kräfte der Nation zusammen. Auf diesem wirtschaftlichen Unterbau können nun die Genossenschaften ihre besonderen nationalpolitischen Aufgaben erfüllen, indem sie einmal dem letzten Staatsbürger gegenüber die Einheit der Nation repräsentieren und zum anderen mit ihrer wirtschaftlichen und politischen Macht zielbewußt nationale Politik betreiben.  
So sehen wir, daß in einer Zeit nationalstaatlicher Demokratie die Genossenschaften den staatsfreien Raum, den die Wirtschaft noch darstellt, ausfüllen, in ihm die Nation als Gesamtheit politisch zu organisieren. Die Genossenschaften stellen so einen wesentlichen Faktor im Kampf um die ostdeutsche Siebelsgrenze dar.  
Herbert Franze-Leipzig.

### Ranzler-Appell an den Reichstag

Verabschiedung des Etats ohne Artikel 48. — Die Tribüne ein düsterer Schatten über Deutschland.  
— Berlin, den 5. Februar 1931.

Die heutige Tagesordnung brachte die angekündigte Ranzler-Erklärung über die politische Gesamtlage, die am Dienstag durch eine Rede des Reichsaussenministers Dr. Curtius über den Stand der Außenpolitik ergänzt werden soll. Das Interesse für die politische Generalaussprache bekundete sich darin, daß lange vor der Eröffnung der Plenarsitzung alle Tribünenarten „vergriffen“ waren.

Auf der Tagesordnung stand formell die Beratung des Haushalts des Reichstanzlers und des Reichspräsidenten. Verbunden damit war die Behandlung des Antrags der Nationalsozialisten, den Reichspräsidenten um die Auflösung des Reichstags zu ersuchen. Im Verlauf der Verhandlungen ging dann noch ein nationalsozialistischer Mißtrauensantrag des Wortlautes ein: „Die Reichsregierung Dr. Brüning besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“

Neu auf die Tagesordnung gesetzt wurde noch eine kommunifizierte Interpellation über einen angeblich geplanten Staatsfeind, zu deren Verantwortung sich der Reichstanzler bereit erklärt hatte.

### Reichstanzler Dr. Brüning.

Von den Kommunisten mit „Rieder-Musen“ empfangen, eröffnete seine freigelegene Rede mit der Erklärung, angesichts der heutigen Krise in Wirtschaft und Politik sei die parlamentarische Erledigung des Etats eine Frage ersten Ranges. Er dankte dann für die bisherige Mitarbeit an der Staatsausarbeitung und führte fort:

Sicherlich ist die Krise zum großen Teil bedingt durch weltwirtschaftliche Einwirkungen. Sie ist aber auch bedingt durch eine Krise des Vertrauens in die Stabilität der deutschen Politik und Wirtschaft. Es ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung, daß der Etat auf normale parlamentarische Wege verabschiedet wird.

Ich kann darauf hinweisen, daß kaum jemals so frühzeitig wie in diesem Jahre der Etat vorgelegt worden ist.

Mein Appell geht an den Reichstag, alles daran zu setzen, und in parlamentarischer Verabschiedung dem Etat bis zum 31. März Gesetzeskraft zu verleihen. Das Ausland blickt mit großem Interesse auf die Verabschiedung dieses Etats und auf die Art seiner Verabschiedung.

Auf die Interpellation des Abg. Glöckler kann ich erwidern, daß die Reichsregierung Zitatentwürfen resümiert ablehnend gegenübersteht.

Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Reichsregierung ja gerade den größten Wert darauf legt, daß der Haushalt parlamentarisch verabschiedet wird. Die Reichsregierung hat in der Vergangenheit wiederholt vom

### Artikel 48

der Reichsverfassung Gebrauch gemacht. Es ist nicht ihre Absicht, bei der Verabschiedung des Etats von dem gleichen verfassungsmäßigen Mittel Gebrauch zu machen. Bei gutem Willen und vollem Verantwortungsbewußtsein des Parlaments muß die rechtzeitige parlamentarische Verabschiedung des Etats möglich sein.  
Die Regierung legt darauf ein so mehr Wert, weil vielfach im Auslande von den Möglichkeiten und dem Ausmaß des Artikels 48 falsche Vorstellungen herrschen, die von deutschen Oppositionsparteien noch genährt werden.  
Der vorliegende Etat ist aufgebaut auf äußerster Sparsamkeit und vorrhythmischer Schätzung der Einnahmen.  
Die Reichsregierung ist entschlossen, im Falle weiterer Widerverträge bei gewissen Einnahmeausfälligkeiten die Ausfälle nicht durch neue Steuern oder Vermehrung der Schulden zu decken, sondern nur durch eine weitere Entzung der Ausgaben und Ersparnisse.

Die Reichsregierung befindet sich in dieser Frage in Uebereinstimmung mit den Forderungen einiger Reichstagsparteien, auch der Deutschen Volkspartei. (Zurufe links: Dingeldey aufstehen! — Jeterkeit.) Die Regierung erbittet die Ermächtigung, im Laufe des Etatsjahres weitere Ersparnisse zu machen. Solche Ersparnisse werden namentlich nach Durchführung gewisser Reformen in der Verwaltung möglich sein. Die Ermächtigung soll eine Garantie sein, daß die Regierung ihren Weg zur sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen will. Dieser Weg ist auch der sicherste für eine habgige Wöuna der Reparationsfrage.

Die Reichsregierung ist sich mit der gesamten Bevölkerung darüber einig, daß die Reparationsfrage wie ein düsterer Schatten über dem ganzen deutschen Volke und über allen Rettungsmöglichkeiten liegt. Es ist bedauerlich, daß im Ausland die Erkenntnis nicht wächst, daß Deutschland mangel — unangenehm empfundene — wirtschaftspolitischen Maßnahmen treffen muß, um überhaupt Reparationen zahlen zu können. Wir müssen uns die Freiheit nehmen, dafür zu sorgen, daß wir die Reparationsleistungen, solange eine andere Gesamtlösung nicht erzielt ist, so erfüllen, daß wir sie aus eigener Kraft unter Stärkung der eigenen Landwirtschaft und Industrie leisten. Teilsösungen, wenn sie mit für uns ungünstigen Bedingungen verknüpft sind, sind für die Reichsregierung unannehmbar. Die Regierung ist vielmehr genehm, die gesamte Wirtschaft und Finanzpolitik so aufzubauen auf lange Sicht, daß wir eine Gesamtlösung sicher vorbereiten können. In den Zielen der Vorbereitung dieser Gesamtlösung wird die Reichsregierung ihre gesamte Kraft stellen.

Im übrigen ist die Reichsregierung nicht genehm, sich das Tempo und den Zeitpunkt besonderer Schritte aus innerpolitischen Gründen diktiert zu lassen. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts.) Die Regierung wird sich nicht aus Populäritätsgründen in Situationen hineinmandrieren lassen, aus denen nicht eine Besserung der Lage, sondern eine Schädigung des deutschen Volkes entfallen kann. In den Verhandlungen, die wir in der letzten Woche mit Vertretern der Landwirtschaft geführt haben, ist es möglich gewesen, zu einer Einigung über einen

### Gesamtplan zur Rettung der Landwirtschaft

zu kommen. (Unruhe rechts.) Es besteht Uebereinstimmung darin, daß die Rettung der Landwirtschaft auf lange Sicht nicht allein auf Zollmaßnahmen beruhen kann. Die Regierung wird in kürzester Frist den Reichsrat und Reichstag die Maßnahmen vorgelegen, die in gemeinsamer Beratung mit den berufenen Vertretern der Landwirtschaft als zweckmäßig erkannt worden sind.

Diese Maßnahmen sollen aber keineswegs die Selbsthilfe, auf die es bei der Hilfe für die Landwirtschaft besonders ankommt, irgendwie ausschalten. Die Reichsregierung will mit diesen Maßnahmen in voller Uebereinstimmung mit der bekannten Grundgedanke der Reichsversammlung der Landwirtschaft helfen und bei den Landwirten wieder Mut, Vertrauen und Glauben an die eigene Kraft erwecken (Lachen rechts). Sie will allen Grenzgebieten Hilfe bringen, vor allem aber die dringend notwendige Hilfe für den deutschen Osten.

Auch über das große Hilfsgesetz ist zur Stunde eine reifliche Einigung nahezu erzielt worden, und wir werden uns schon in der nächsten Woche gesondert mit dieser Frage beschäftigen. Die Reichsregierung will Umschuldung und Rentenentzug verbinden, wird aber keineswegs auf die Umschuldung verzichten.  
Eine zweite schwere Sorge ist für uns alle die Arbeitslosigkeit, die in letzter Zeit noch gesteigert worden ist durch Kreditstwierigkeiten. Die Regierung hat eine Kommission einberufen und erwartet eine erhebliche Minderung der Arbeitslosigkeit.  
Die Möglichkeit einer solchen Lösung hängt aber hier ebenso wie bei der Hilfe davon ab, ob der Etat rechtzeitig verabschiedet werden kann. Die Regierung richtet an den Reichstag die Mahnung, sich der großen Verantwortung voll bewußt zu sein. Aus diesem Gesichtspunkt begrüßt es die Regierung, daß eine Mehrheit sich zusammengefunden hat, um im Interesse eines besseren Selbstverständnisses die Geschäftsordnung zu ändern. Wir sind überzeugt, daß eine Demokratie umso fester und umso angelegener ist, je mehr sie die Verantwortung trägt, die ihr auferlegt ist.

Die Veränderung der Geschäftsordnung zeigt, daß dieses Haus entschlossen ist, ebenso wie die Reichsregierung, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Fehler der Vergangenheit vermieden werden und daß eine Sicherung aller finanziellen Maßnahmen auch für die Zukunft gegeben ist, von der allein eine erfolgreiche Innen- und Außenpolitik letzten Endes abhängt.  
Nach der Ranzlerrede, die von den Mittelparteien mit Beifall aufgenommen wurde, beantragten die Nationalsozialisten die Unterbrechung der Sitzung. Da sich eine Mehrheit für den Antrag nicht fand, folgte der Ranzlerrede sofort die Aussprache.





der Fertigwarenpreise zu ermöglichen, die ausreichend ist, um einen Anreiz zu erhöhen Aufträgen zu schaffen. Der Verdienst ist auf ein Mindestmaß herabgedrückt, um dem starken Wettbewerb begegnen zu können. Vielfach werden Aufträge ohne jeden Verdienst übernommen, um eine Schließung der Betriebe vermeiden zu können.

**\* Oldenburg.** Neuester raffiniert angelegten Schwindeleien kam hier in den letzten Tagen auf die Spur. Ein junger Mann reiste bei den einzelnen Bildhauerfirmen herum und schloß Verträge ab über die Lieferung von Denkmals-Zahlen usw. größtenteils für Turnvereine des Oldenburger Landes. Nachdem dann meistens die geschäftlichen Sachen erledigt waren, bat er auf recht vertrauenswürdigem Art um Geld, da ihm das feine ausgegangen sei. Es handelt sich meistens um Beträge von 2-5 RM. Die Sache wurde jedoch der Polizei gemeldet, da es sich um Schwindeleien handelt. Glücklicherweise konnte der Mann schon kurz darauf in einer Wirtschaft aufgefunden werden, wo er dabei war, mit einer Genossin das erworbene Geld zu verjubeln. Beide wurden verhaftet.

**§ Oldenburg.** Zum Schwindler geworden. Während und noch mehrere Jahre nach der Inflation wohnte in Oldenburg ein aus Holland stammender Viehhändler, namens Dahlheim. Er wurde besonders in Händlerkreisen allgemein bekannt und genoss wegen seines bescheidenen Wesens und seiner Ehrlichkeit ein gewisses Ansehen. Vor mehreren Jahren, nachdem er sich verheiratet hatte, verzog er nach Dortmund, um dort Geschäfte beim Viehhof zu machen. Mit den Oldenburger Händlern unterhielt er aber weiter Beziehungen. Auch kehrte er dann und wann auf einige Tage nach Oldenburg zurück, um Aufkäufe zu machen und Viehtransporte nach Dortmund zu übernehmen. Weil er sich auch weiter als zuverlässig erwies, fiel das Vertrauen zu ihm immer mehr. Er wurde gleichsam der stehende Kommissionär für Oldenburg am Viehhof in Dortmund. Vor einigen Wochen erschien D. wieder in Oldenburg, nahm für fremde Rechnung eine umfangreiche

Laadung Vieh mit und ließ sich das Recht einräumen, für den Fall des Nichtverkaufs nach eigenem Ermessen das Lieberlandsvieh abzugeben. Leider hat sich nun ergeben, daß D. sämtliches Vieh auf dem Viehhof in Dortmund verkauft hat und mit den Kaufgeldern im Betrage von mehreren tausend Mark nach Amerika geflüchtet ist. Um Vorprung zu gewinnen, schickte er seinen Auftraggebern eine gefälschte Abrechnung, auf der vermerkt war, daß das Geld in den nächsten Tagen eintreffen werde. Der Betrag war planmäßig vorbereitet worden, was auch daraus hervorgeht, daß Frau D. kurz zuvor nach Holland reiste und dort Wohnung genommen hat.

**\* Rastede.** Im „Rastede Hof“ hielt der Gemeinderat seine zweite Sitzung ab. Die Gemeinde hat eine Schuldenlast von 104 413 RM, denen an Werten der Gemeinde in Höhe von 73 263 RM gegenüberstehen. Mit Ablauf des Rechnungsjahres wird sich angesichts der großen Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Unterstützung ein Fehlbetrag von ca. 15 000 RM ergeben. Diesen heißt es zu decken. Die Finanzkommission hat getagt und beschlossen, dem Gemeinderat die Einführung einer Viersteuer vorzuschlagen, deren Einführung mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde. Angenommen wurde der Antrag der NSDAP, eine freiwillige Sammlung einzuleiten. Die Einführung einer Zillaststeuer wurde zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Das Gesuch der Erwerbslosen auf Gewährung einer Winterbeihilfe, Winterkleidung, Mietzuschüsse usw. verfiel der Ablehnung, da keine Mittel zur Verfügung stehen. Die Finanzkommission wurde ermächtigt, bei Bauparen eine Mitzigkarte und evtl. Zinszuschuß für Neubauten zu bewilligen, wenn bei den Bauten ausgefeuerte Erwerbslose beschäftigt werden.

**\* Sannum.** In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde in der Schreibstube des Gemeindegemeins Sannum eingebrochen. Der Dieb verschaffte sich durch Anbohren eines Fensters Eingang und erbrach dann den hölzernen Geldschrank. Es fielen ihm 2400 RM in bar

und Versicherungsmarken der Landesversicherungsgesellschaft in die Hände. Der Einbrecher muß mit den drei Verhältnissen genau vertraut gewesen sein und hat wahrscheinlich auch gewußt, daß zum 1. des Monats ein solcher Betrag an Losgeldern vorhanden war. Der Dieb ist nach Mitternacht ausgeflüchtet worden, die Familie des Inspektors wegen einer Geburtstagsfeier lange auf war. Als die Tat gegen 6 Uhr morgens erfuhr, nahmen der Gendarmerie-Kommissar Wille Hüntlofen und ein Beamter von Oldenburg mit ein Polizeihunde alsbald die Nachforschungen auf, die ergab, daß der Dieb, der aufstehend auf Socken das Haus betrat, zunächst auf die nahen Nieselwiesen flüchtete und den Weg von Sannum nach Dehland verfolgte. Die Einmündung des Weges an die Chaussee in der Richtung der Besetzung von Professor Durichoff verlor sich die Spur. Von da aus hat der Einbrecher wahrscheinlich die Straße nach Sandbatten benutzt, vielleicht per Fuß die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung 100 RM ausgesetzt.

**\* Westemünde.** Durch die Polizei wurde ein Erntappt und der „arme“ Ständer eingeponnen. Es sich dann heraus, daß er ein Sparkassenbuch mit Einlagebeständen von sechshundert Mark in der Tasche und dazu in bar noch einen „Notgroschen“ von zweihundert Mark. Es handelt sich um einen erwerbslosen unrateten Seemann, über fünfzig Jahre alt, der wohl sauer erparter Gelder an Land nicht angreifen wollte.

**\* Lamstedt.** Im Bestande des Landwirts W. in Barrel bei Lamstedt erkrankte plötzlich eine Kuh Milzbrand. Wiltens half bei der Schlachtung des Tieres und hat es dabei wahrscheinlich an der nötigen Vorsicht fehlen lassen. Er zog sich eine Blutvergiftung zu, in der Folge er in das Stader Krankenhaus geschickt wurde. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß er ebenfalls vom Milzbrand befallen ist. Sein Zustand ist sehr

Hindenburg-Polytechnikum  
Städtische Ing.-Akademie  
Oldenburg i. O.  
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen  
Drucksachen kostenlos

Die sparsame Hausfrau fordert das kohlehaltende Brikkett

**G. R.**

besten, billigsten Brand stets zu haben bei den Kohlenhändlern

Großeinkauf der Lebensmittelhändler  
e. G. m. b. H. Oldenburg i. O.

Seit über 30 Jahren bestbewährte Bezugsquelle für den Lebensmittel-Einzelhandel in Stadt und Land  
Nur der Zusammenschluß macht den Einzelnen stark und rettet den Mittelstand vor dem Untergang

Kirchliche Nachrichten.  
Sonntag, den 8. Februar  
10 Uhr: Gottesdienst  
Danach: Kinder-Gottesdienst  
Donnerstag, abends 8 Uhr,  
Bibelstunde  
Deutsch-Christlicher Jugendbund.  
Sonntag 8 Uhr: Jungmännerbund.  
Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenbund.  
Freitag, 8 Uhr: Nähabend.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranke  
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

**I. Stieling, Kantinenpächter.**  
Frankfurt Oder 257  
Jüdenstraße 6

Süße Apfelsinen  
20 Stück nur 95.-  
Thams & Garfs

Wer verkauft  
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Baugrund. Sof. Angebote an **K. Sahmeyer**, Bremen, Uferstraße 152

Mein Kapital ist mein gesundes u. fröhliches Vieh! Das verbanke ich einzig und allein dem seit 1886 unbeschnitten erfolgreichsten **Angeler ob. Satrupe Viehwashpulver**

Für trockene Behandlung verwenden Sie nur noch das **Satrupe Viehwashpulver** zu haben in der **Apothek Eilsfleth**

Prima Kaffeegebäd  
stets frisch  
Pfund nur 80.-  
Thams & Garfs

Bausparkasse,  
mit großen Erfolgen, ca. 23.000 Mitgl., hochtrührenden  
VERTRETER  
Weitgehendste Unterstützung wird gewährt. Guter Verdienst. Anfragen unter **E. O.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Schweinefleisch  
à Pfund 90.- bis 1 RM  
Karbonaden  
1.10 RM  
frischer Speck  
80.-  
St. W. Wedelich, Mittelstraße 3

Der Frauenverein v. R. K. bittet um  
**altes Bettzeug**, sei es Ober- oder Unterbett. Es nimmt dankend entgegen  
**Frau C. Möller und Schwester Hedwig**  
Verkaufe meine  
**16 1/2 Segeljolle**, desgl. Bootschuppen 7,50 x 2,60 m  
**W. Schelpien**

Ia Mecklenburg.  
**Molkerei-Butter**  
frisch eingetroffen  
Pfund 1.78 RM  
Hamburger Fettwarenlager

Heute abend 8 1/2 Uhr  
**KONZERT UND BALL**  
des Eilsflether Männer-Gesang-Vereins

Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw.  
Ortsgruppe Eilsfleth  
Am Sonntag, d. 8. Febr., vorm. 11 Uhr, im „Tivoli“  
**General-Versammlung**  
Erscheinen aller Mitglieder erforderlich  
Der Vorstand

Eilsflether Männer-Gesang-Verein  
**General-Versammlung**  
am Donnerstag, d. 12. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht  
2. Kassenbericht  
3. Wahlen  
4. Verschiedenes  
Der Vorstand

Heute  
**Irische Blutwurst Grützwurst und Würstchen**  
**Hans Baumeister**

**Versammlung**  
am Sonntag, d. 8. Febr., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal  
Der Vorstand

Eilsfleth-Lienen  
Sonntag, den 8. Februar  
**Gr. Kappenball**  
mit Nebenraffungen und Scherzartikeln  
Es ladet höflich ein  
**Johann Hüntfilter**

Am besten brennt, worauf ich wett!  
**Union**  
Das gute Unionbrikett

Dienstag letzter Tag  
meines  
**Inventur-Ausverkauf**  
Die noch vorräthigen **Damen-Mäntel und Kleider** sind noch mehr als **bedeutend heruntergesetzt**  
Auf alle regulären Waren  
**10 PROZENT RABAT**  
**D. G. Baumeister**

**Vaterl. Frauenverein v. R. K.**  
Mittwoch, den 11. Februar, nachm. bei Geisler  
**Vortrag von Frau Willa Thore**  
„Die Arbeit der Frau in der Wohlfahrtsarbeit“  
Eintritt frei  
Der Vorstand

**Tivoli-Vichtsspiele**  
Sonntag  
**Ich hab' mein Herz im Autobus verloren**  
Sensationskomödie nach einer Novelle von Mario Carro (7 Akte)

**Mit Pferd u. Laß**  
Ein Eddie-Bolo-Film mit **Oswalda, Harry Hardt** (5 Akte)  
Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung